

Starnberger Merkur

82319 Starnberg · Maximilianstraße 13 · Tel. (081 51) 269337

STARNBERGER SEE

Diemendorfer Trachtler für Jubiläum gerüstet » SEITE 3

STARNBERG

Steiniger Weg zum See soll bald Vergangenheit sein » SEITE 4

SPORT

Der Favorit hat den Dreh raus » SEITE 11

AMMERSEE

Zwei Trassen in engerer Wahl » SEITE 6

DIENSTAG, 17. November 2009

NR. 265 | SEITE 1

LIEBE LESER

Lärmdebatten

Leben und leben lassen

Proteste gegen das Läuten von Kirchenglocken oder das Schlagen der Kirchturmuhr in der Nacht, gegen scheppernde Kuhglocken und schreiende Hähne im Morgengrauen werfen viele Zeitgenossen als Angriff auf bayerische Tradition und Brauchtum – verständlich. Die Begleitgeräusche von Freiluftveranstaltungen mit Musik und anderen lärmenden Aktivitäten oder von den offensichtlich immer beliebter werdenden Tanzrundfahrten auf Starnberger und Ammersee haben mit Tradition nichts zu tun – verlangen aber ihren Tribut in einer Region, die das Geld von Naherholern und Touristen in den Kassen klingeln hören wollen.

Wer möchte nicht oder hat schon auf das Verständnis und Entgegenkommen von Nachbarn bauen dürfen, wenn es wegen einer privaten Geburtstagsfeier oder einer Gartenparty in lauer Sommernacht mal geräuschvoller zugeht. Darum: Etwas Rücksichtnahme auf „Leben und leben lassen“ – dann erübrigt sich manche Lärmdebatte wie von selbst.


Stephan Müller-Wendland

Sie erreichen den Autor unter sta-merkur@merkur-online.de

LEUTSTETTEN


Erst mit der Kreissäge, dann mit dem Löschschlauch bekämpfte die Feuerwehr den glühenden Baumstumpf. FOTO: FEUERWEHR

Glühenden Baumstumpf gelöscht

Brandstiftung steckt vermutlich hinter einem Löscheinsatz der Leutstettener Feuerwehr am frühen Montagmorgen. Die freiwilligen Helfer waren um 6.28 Uhr zu einem brennenden Baumstumpf an der Verbindungsstraße Mühlthal-Hausen gerufen worden. Sie fanden einen glühenden Baumstumpf vor, der nach dem Zerschneiden mit der Kettensäge abgelöscht wurde. Die Feuerwehr Leutstetten war mit zwei Fahrzeugen und sechs Mann bis 7.40 Uhr im Einsatz. Die Polizei war mit einem Streifenwagen vor Ort. mm

FEUCHTBIOTOPE

Gut Ilkähöhe küsst Naturschatz wach

Ein kleines Paradies für Tiere und Pflanzen entsteht zurzeit in einem Tutzinger Waldgebiet, das zum Gut Ilkähöhe gehört. Behutsam werden dort Feuchtbiotope angelegt.

VON LORENZ GOSLICH

Tutzung – Eine Stromleitung der Deutschen Bahn verläuft zwischen den Tutzinger Ortsteilen Kampberg und Diemendorf mitten durch den Wald, über den Grund des Guts Ilkähöhe. Hin und wieder muss die Trasse freigelegt werden. Das hat die Bahn vor zwei Jahren erledigt – und dabei kamen Vertiefungen und vernässte Mulden zum Vorschein, die im Lauf der Zeit weitgehend oder vollständig verlandet waren.

Vielen wäre das wahrscheinlich nicht weiter aufgefallen. Dem erfahrenen Gut- und Forstverwalter der Ilkähöhe, Frank Nölting, aber war sofort klar, dass da echte Naturschatze entdeckt worden waren. Sie mussten nur ein wenig „wachgeküsst“ werden. „Was fehlt, sind offene Wasserflächen“, sagt Nölting: „Das mögen Vögel gern.“ Es galt also, die Feuchtgebiete freizulegen. Der Bahn, die zur



Da staunt sogar der Hund des Gutsverwalters: Frank Nölting (Mitte) erläutert den Arbeitern, wie sie bei den Biotop-Arbeiten vorgehen müssen. FOTO: NZ

Trassenfreilegung aufgrund einer alten Grunddienstbarkeit berechtigt ist, war's recht – und die Familie Wendelstadt, der das Gut Ilkähöhe gehört, war sofort mit von der Partie. Sie finanziert die Freilegung überwiegend allein, abgesehen von 2000 Euro Zuschuss, die die Untere Natur-

schutzbehörde inzwischen gewährt hat.

Die Arbeiten erfordern Fingerspitzengefühl. Mit solchen Aufgaben kennen sich die Erdbauspezialisten der An-decherer Firma Laforge aus, die vom Gut beauftragt wurden. Mit einem Bagger befreien sie die betreffenden Flä-

chen nach genauer Instruktion behutsam von allem Unerwünschtem. „Anschließend machen wir gar nichts mehr“, sagt Nölting: „Alles Weitere wird der natürlichen Sukzession überlassen.“

Das betreffende Waldgebiet im südlichen Teil des Guts Ilkähöhe, östlich der Staats-

straße zwischen Tutzing und Diemendorf gelegen, wird „Ziegelstadel“ genannt. In dieser Gegend, auf dem so genannten Grauboden, wurden früher die „Tutzinger Ziegel“ gebrannt. Das ist lange her.

Inzwischen wird am dritten neuen Feuchtbiotop gearbeitet, weitere dürften hinzukom-

In fünf Jahren sind fünf Kleingewässer entstanden

men. Alles in allem sind auf dem Gut in den vergangenen fünf Jahren bereits zwölf Kleingewässer und Biotope angelegt worden – in ganz unterschiedlichen Tiefen. Nölting beobachtet die Entwicklung mit sichtlich Freude: „Es stellen sich sofort Tierarten ein, die vorher nicht da waren“, erzählt er: „Das ist ein Paradies für Tiere.“ Bekassine, Waldschnepfen, ja Schwarzstörche und Waldwasserläufer hat er schon gesehen. Selbst die Enten vom Starnberger See kämen zum Übernachten.

Auch reiches Pflanzenwachstum stellt sich ein, vom Froschlöffel über Laichkraut und Rohrkolben bis zu Sumpfschwertlilie und Kalamus. „Wir waren selbst überrascht“, sagt der Gutsverwalter, „wie schnell sich die Wasserpflanzen hier einfinden.“

STREIT UM LÄRM AUF DEM SEE

„Kein Schiff nach 0 Uhr unterwegs“

Starnberg – Der Geschäftsführer der Bayerischen Seenschiffahrt, Walter Stürzl, hat eine Liste der Sonderbeziehungsweise Erlebnisfahrten vorgelegt, die während der in Starnberg stattgefundenen Oberbayerischen Kulturtage zwischen dem 11. und 19. Juli dieses Jahres durchgeführt wurden. Daraus geht hervor, dass kein Schiff nach 24 Uhr auf dem See unterwegs gewesen ist. Anlass der Klärung dieser Frage war, wie berichtet, eine Klage der Grünen-

Stadträtin Martina Neubauer, nach vier Uhr sei von einem Disco-Schiff noch Lärm durch überlaute Musik ausgegangen.

Auch Klaus Rieskamp, Stadtrat der WPS, hatte von übertrieben lauter Partymusik berichtet, allerdings erst jetzt in einem Schreiben eine Uhrzeit genannt: etwa 19 Uhr. Inzwischen hat er einen offenen Brief an den bayerischen Finanzminister Georg Fahrenschon geschrieben, in dem er den Minister bittet, im näch-

ten Jahr „vermehrt einen kontrollierenden Blick auf die Lautstärkeregel der Schiffe werfen zu lassen“. Rieskamp nennt als Datum der extrem lauten Musik, die von der am Starnberger Steg liegenden MS Seeshaupt ausgegangen sei, den 11. Juli. Laut Stürzls Übersicht über alle Fahrten hat die „Seeshaupt“ an diesem Tag um 19.45 Uhr in Starnberg abgelegt und ist um 23.15 Uhr dorthin zurückgekehrt. An Bord befanden sich 387 Personen. ir



Die Fahrgastschiffe auf dem Starnberger See müssen nach Sonderfahrten bis 24 Uhr wieder im Hafen sein. FOTO: AJ

STARNBERG
Westtangente wird positiver gesehen

Wie Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger im Starnberger Bauausschuss berichtete, wird die Westtangente in der landesplanerischen Beurteilung heuer positiver gesehen als noch vor einem Vierteljahr. Diese Erfahrung habe er in einem Gespräch mit dem Präsidenten der Regierung von Oberbayern gemacht. Auch könne diese Beurteilung nun im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens abgearbeitet werden und brauche kein eigenes Vorgehen mehr, wie bisher befürchtet. Auf Antrag von Eva John (CSU) wird Pfaffinger in der Stadtratssitzung Ende dieses Monats einen Sachstandsbericht zum Thema Westtangente-Planung geben. Die Planfeststellungsunterlagen hatten die Stadt allerdings entgegen Aussagen in einer gemeinsamen Presseerklärung von Stadt und Staatlichem Bauamt laut Stadtbaumeister Stephan Weinl immer noch nicht erreicht. Sie müssen vom Rathaus unterzeichnet und dann an die Regierung als Planfeststellungsbehörde weitergeleitet werden. ir

SOZIALER WOHNUNGSBAU

Fast doppelt so hohe Investitionen in 2010

Zweckverband plant Neubauten für mehr als neun Millionen Euro – Umlage auf Gemeinden

Landkreis – Beinahe doppelt so hohe Investitionen wie in diesem Jahr plant der Zweckverband für den sozialen Wohnungsbau im Landkreis Starnberg für das kommende Jahr. Der Verbandsausschuss billigte am Montag ein Paket von rund 13,3 Millionen Euro. Der größte Teil fließt in Projekte für altengerechtes Wohnen.

Zu den größten Einzelposten gehören die Projekte in Berg, Perchastraße, und Steinbach, Etterschlagener Straße. Beide laufen bereits und werden bis zur Oberkante des Kellers in diesem Jahr fertiggestellt. 2010 sollen beide Vorhaben mit 26 bzw. 27 Wohnungen soweit vorangetrieben werden, dass im März 2011 ein Bezug möglich ist. An Neubauten will der Ver-

band laut Entwurf des Haushalts im nächsten Jahr das Betreute Wohnen in Pöcking, Ascheringer Weg, angehen, dessen 35 Wohnungen und die Tiefgarage rund mit rund 6,75 Millionen Euro veranschlagt sind. Der verschobene Baubeginn für 15 altengerechte Wohnungen an der Hauptstraße in Seefeld machen aus diesem Vorhaben ebenfalls einen Neubau in 2010, der etwa 2,33 Millionen Euro kosten wird. Drittes großes Projekt ist der Neubau von rund 30 Wohnungen inklusive Tiefgarage an der Vitusstraße in Stockdorf. Dafür sind rund 4,65 Millionen Euro geplant. Letztgenannte Projekte werden allerdings im Jahr 2010 nicht fertiggestellt, sondern erst später. Dadurch ergibt sich für 2010 eine In-

vestsumme von mehr als neun Millionen Euro.

1,81 Millionen Euro und damit mehr als in diesem Jahr hat der Verband für Sanierungen vorgesehen, für laufende Instandsetzungen 1,15 Millionen Euro. Zu den Projekten gehören unter anderem eine allein fast 800 000 Euro teure Maßnahme am Gern-

holzweg 10 bis 14 in Gilching (energetische Sanierung, neue Bäder) sowie die Reineckestraße 20 bis 25 in Herrsching. 1,9 Millionen Euro sollen in Modernisierungen fließen, unter anderem in Wohnungen in Herrsching (Reineckestraße 15,17) und Leutstetten (Altostraße 5). Modernisierungen der Alp-

spitzstraße 15 in Söcking und von Wohnungen in Stockdorf werden geplant.

Finanziert wird das alles aus dem laufenden Geschäft des Verbandes, durch Kredite und durch eine Umlage auf die Gemeinden. Rund 2,85 Millionen Euro müssen diese 2010 beisteuern. Um die Belastung für die Gemeinden so gering wie möglich zu halten, schlug Feldafings Bürgermeister Bernhard Sontheim vor, der Verband solle auch in gewisser Weise gewerblich tätig sein dürfen. Darüber wird nachgedacht. Wie sich die Umlage in den nächsten Jahren entwickeln wird, ist noch nicht absehbar. Die Verbandsspitze um Geschäftsführer Michael Vossen arbeitet an einem langfristigen Plan. ike

Lob für den Verband

Der Zweckverband für den sozialen Wohnungsbau arbeitete 2008 zuverlässig und wirtschaftlich. Zu diesem Ergebnis kamen sowohl Gutachter als auch Verbandsräte um Wörthsees Bürgermeister Peter Flach. Sehr engagierte Mitarbeiter habe der Verband, lobte Flach gestern im Verbandsausschuss. Alle Unterlagen seien ordnungsgemäß. Die Aktivitäten des Verbands zur Vermeidung von Mietschulden zeigten Wirkung – unter anderem ist eine Sozialarbeiterin im Einsatz. Mietschulden, so Flach, entstünden zunehmend auch durch verspätete Lohn- und Gehaltszahlungen. ike